

Wir lieben Dich, schönes Welschland

Autor(en): **Budry, Paul / Waldstetter, Ruth / Geilinger, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1941)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-779824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Weinberge von Lavaux — Vignobles de Lavaux *

Wir lieben Dich, schönes Welschland

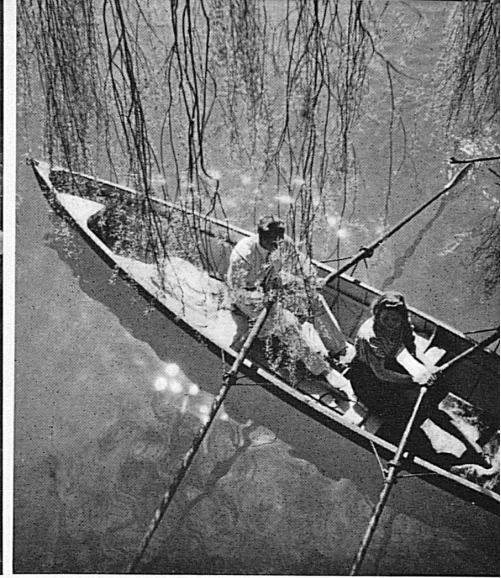
Ouvrez le ban pour l'année jubilaire ! La patrie six-cent-cinquantenaire, dont tant de siècles n'ont pu rider le beau et bien portant visage, attend que nous fêtions dignement son anniversaire. Nous saurons lui prouver que dans la famille du Rutli l'esprit de famille demeure aussi vivant et fervent que jamais. Il faut que cette année soit celle des grandes visites amicales de cantons à cantons, de la grande revue des beautés et des trésors de notre maison suisse. Et commençons-la sans plus tarder. Si le printemps est trop lent à venir, courons à sa rencontre.

Déjà les lacs romands sortent l'un après l'autre de leur torpeur d'hiver. Le Léman, comme une belle qui repousse ses draps en s'éveillant, a déjà renvoyé les dernières neiges vers les derniers alpages. Sur les coteaux rosés, enveloppés par les tiédeurs du ciel et du lac, les vigneron s'apprêtent à tomber la chemise pour jouer du fossoir.

Sur les lèvres des doux lacs romands, venez cueillir les premiers sourires de la Grande Année.



Paul Budry, Lausanne.



Mit der MOB an den Genfersee. Narzissen, das Frühlingsymbol des Genfersees*. Fahrt ins Blaue Par la route de l'Oberland bernois au Léman*. Narcisse, symbole du printemps lémanique

Pays romand

Wenn wir durch das fruchtbare Land der Waadt hinunterfahren, so haben wir fast immer den Eindruck, der Tag werde lichter, Wolken würden durchsichtiger und Nebel lösten sich auf unter einer geheimnisvollen, noch verhüllten Nacht und Strahlung von Süden her. War der Himmel schon klar, so wird sein Blau reiner und heller und der Mittag strahlender, der Abend goldener. Und im Beschauer erwacht die Spannung auf ein Ereignis, das erwartet ist und doch immer wieder die Erwartung übertrifft. Wir glaubten, durchs Tal zu fahren; aber plötzlich, bei einer Wendung des Schienenweges, sind wir hoch über einem grünenden, sonnigen Rebhang. Und eine neue Landschaft, eine neue Welt tut sich vor uns auf, ein Ganzes, in sich Geschlossenes, das ruht in seiner eigenen Schönheit und Harmonie. Da liegt der weite blaue See eingebettet zwischen der kühnen Felswand im Süden und dem sanft gestuften, heitern Rebgelende des Nordufers, zwischen den schimmernden Schneebergen im Osten und dem freien, weiten Horizont des Westens. Alte Warttürme und Schlösser aus dunklem Gestein, malerische Dörfer, helle Landhäuser mit Weinlauben beleben den Rebhang. Auf dem See stehen braune und weisse Segel... Menschen steigen in den Zug, höfliche, gesellige Landsleute.



In ihren Mienen ist ein stilles Genügen zu lesen, das heissen will: «Leben wir hier nicht im schönsten, glücklichsten Winkel der Welt, in unserm pays romand?»

Und haben sie nicht recht: wo sonst ist die Grösse und Heiterkeit der Landschaft, Schönheit und Fruchtbarkeit der Natur so harmonisch gepaart? Ueberdies aber sind von diesem Erdenfleck immer wieder Strahlen wahrer Menschlichkeit ausgegangen, und sie werfen auch heute ins Dunkel der Zeit ein bescheidenes, aber stetes Licht.

Ruth Waldstetter.

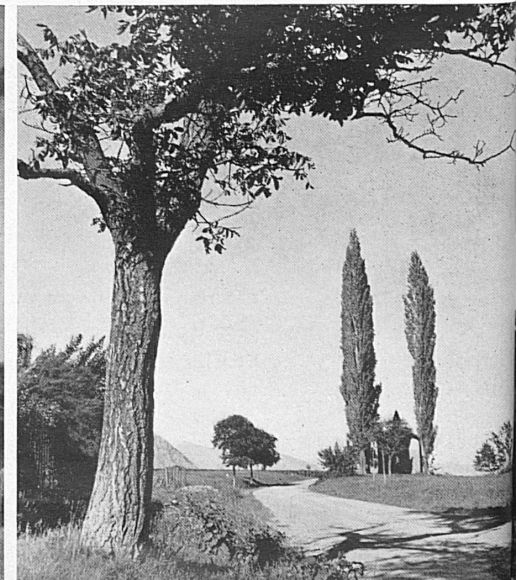
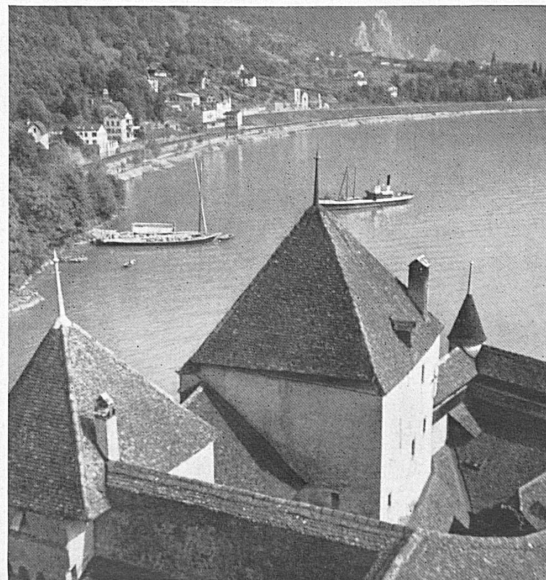
Segel bei Vevey*. Schloss Chillon*. St. Laurent im Walliser Rhonetal Au large de Vevey*. Chillon*. St-Laurent, entre Saillon et Leytron

Freundschaft über die Sprachgrenzen

Eine fast unabsehbare innerliche Vielfalt ist das, was die Schweiz trotz ihrer Kleinheit innerlich nicht eng werden lässt, und wer beispielsweise an einem Sonntagabend mit geschlossenen Lidern all seine Heimatfahrten überdenkt, angefangen von den ersten Schulreisen, der wird bei all den vielen und wechselvollen Bildern, die vor seinem geistigen Auge aufsteigen, immer wieder vor sich hinflüstern: «Wie war das schön!» Denn ihn umspielt eine unendliche Vielfalt: Norden und Süden. Lässt sich etwa eine Landschaft mit mehr Italianità denken als der Kirchenhang von Morcote mit seinen Mimosen oder Brissago mit seinen Zypressen? Und Sion mit seinen Schlössern, seinen weit ausgebreiteten, von Sonne durchsengten Rebhalden voll dürrer Luft, in der die Berge wie mit zitternden Umrissen stehen... soll das nicht an Spanien erinnern? Und der Genfersee mit seinen Gestaden voll beruhigter Schönheit und Geist, wie rechtfertigt er den Satz: Le Léman est latin. Aber heimlich schön war auch jener Waldweg vom Eschenberg nach der Kyburg — da schien die ferne Wartburg ganz nahe; und gibt es ein Nestchen, in dem sich die Meistersinger zwangloser lokalisieren liessen als Stein am Rhein?



Gewiss, all diese Heimatbilder verschiedenster Art sind jedem Schweizer ein innerer Reichtum; aber zu funkeln beginnt er erst, wenn menschliche Beziehungen dazu treten: erst die Einwohner machen die Landschaft zu dem, was sie uns bedeutet. Was wäre ein Tessin voll von Baslern, ein Stein am Rhein voll Genfer Eleganz oder gar ein Waadtland, das ausschliesslich von Züribietern bewohnt wäre? Es ist nicht auszudenken. Wer also die Vielfalt seiner Heimat innerlich erfahren will, der fahre nicht nur in gelegentlichen Ferientagen über die Sprachgrenze; er suche seine innere Entspannung auch durch freundschaftlichen Gedankenaustausch mit anderssprachigen und daher in manchem anders empfindenden Eidgenossen: es wird ihm gut tun und ihn innerlich bereichern; es wird aber auch unserer lieben Heimat gut tun, je mehr sie in ihrem





In Lausanne, der Stadt der Jugend. Die Genfer Seebucht mit der Kathedrale und der Cité*
 Lausanne, la Cité des Jeunes. Genève: Le lac, la Cité et la Cathédrale St-Pierre*

geistigen Reichtum im Leben jedes einzelnen innerlich erfasst und so zur Wahrheit wird:

«Was du ererbt von deinen Vätern hast,
 Erwirb es, um es zu besitzen! »

Max Geilinger.

Deutschschweizerische Kommilitonen, auf in die Westschweiz!

Rings um uns sind die Grenzen beinahe geschlossen. Der früher starke Austausch mit den geistigen Zentren des Auslandes ist erschwert. Doch den Schweizer Studenten bleibt immer noch der Besuch im andern Landesteil mit seiner Möglichkeit der Blickerweiterung, der Mehrung der Sprachenkenntnis, der Anknüpfung neuer Freundschaften offen. Mitten im neuen Weltkrieg können die deutschschweizerischen Studierenden noch in der romanischen Schweiz Kulturaustausch treiben. Und was bedeutet für uns Romanität? Geist der Evidenz und der Eleganz, Klarheit des Stils und Reichtum der Tradition.

Vier westschweizerische Hochschulen erwarten euch für das Sommersemester: die beiden bedeutenden Universitäten Genf und Lausanne an herrlichen Genfersee; die aufstrebende Hochschule in Neuenburg am idyllischen Neuenburgergestade; die internationale katholische Geistesstätte Freiburg, mit ihren neuen Universitätsgebäuden und Instituten. Dazu das Institut des Hautes Etudes Internationales in Genf für die besondere Weiterbildung in historischer, nationalökonomischer und völkerrechtlicher Richtung.



Studenten, Studentinnen! Wem von euch heute das Privileg des Studiums verliehen ist, der gehe ein oder zwei Semester in die Westschweiz! Diese Semester sind Pflicht und Genuss, bedeuten vertiefte Bildung und neues Lebensgefühl. Kulturaustausch und Kulturfreundschaft zwischen den Landesteilen sind ein glückliches Kennzeichen der jungen Schweiz.

Eduard Fueter,
 Schweizerische Zentralstelle für Hochschulwesen

Kathedrale und Rathaus in der romantischen Zähringerstadt Freiburg
 Greyerz — Fribourg: La Cathédrale et l'Hôtel de ville. Gruyères



Ein Musiker bekennt

Gewiss... ich fahre sehr oft an den Genfersee, und in den Sommerferien immer.

Warum? Das ist nicht schwer zu sagen. Ich bin seit meiner Jugend dieser Gegend, der Sprache und dem Geiste des Welschlands gefühlsmässig verbunden. Dort habe ich meine ersten Kompositionsversuche gemacht, und fast alle meine Arbeiten auf musikalischem Gebiet sind dort teilweise, wenn nicht ganz, entstanden. Dann ist mir meine langjährige und doch zu kurze Tätigkeit als Leiter des Lausanner Radio-Orchesters noch in besonders erfreulicher Erinnerung. Es war unvergesslich schön, in dem hoch über dem See gelegenen, prachtvollen Studio zu musizieren. («Das ist ja ein Musiksanatorium und kein Radio!» rief Ernst Krenek bei einem Besuch begeistert aus.)

Besonders liebe ich die welschen Volkslieder, weil sie — wie natürlich alle wirklichen Volkslieder — ein klarer Spiegel der besonders liebenswerten Bevölkerung und der in ihrer Milde wohl ganz einmaligen Gegend sind. Der See, die Berge, das Licht... alles das ist unglaublich beruhigend und für den Künstler doch zugleich anregend. Ein herrliches Land!

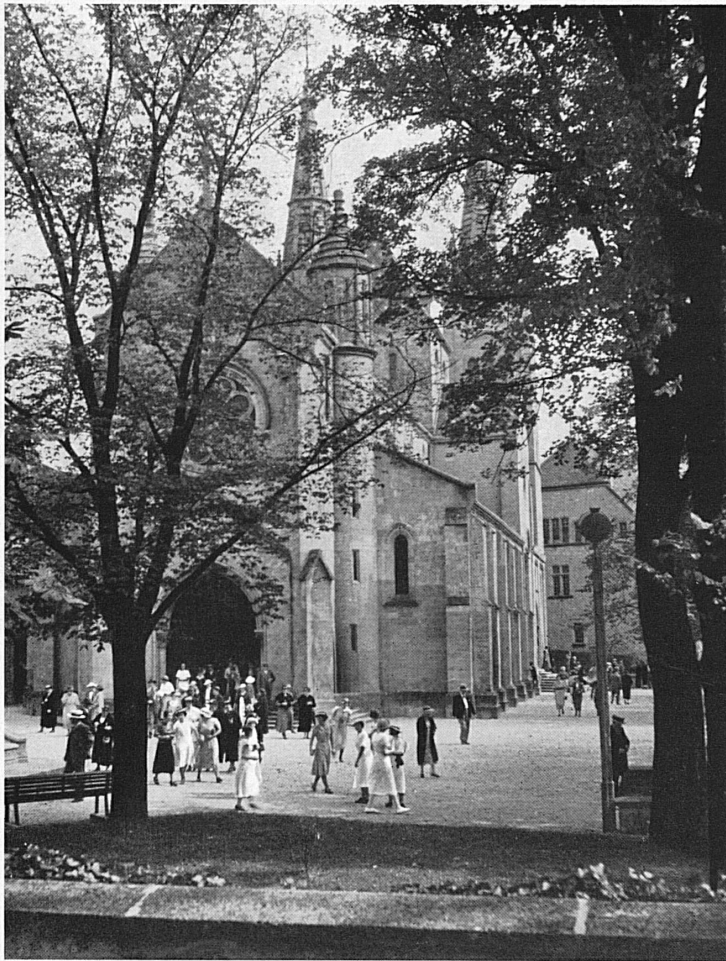
Hans Haug.



Eine Malerin erlebt die Landschaft des Genfersees

Keine Bläue des Himmels, nicht die herrlichen japanisierenden Trauerweiden von Territet, nicht die weiss gleitenden Segel durften mich, die Anfängerin, mit ihrer Süsse verlocken: die *Formen der Erde* wollte ich betrachten, sie für mich nacherschaffen! Und statt als Rekonvaleszentin, die ich war, in den sonnigen Gärten von Montreux schwelgend auszuweichen, kletterte ich wochenlang in dem nicht minder sonnigen, jedoch bedeutend steilern Rebengelände von Chexbres herauf und herunter.





Jugendlicher Rausch herben Suchens und Erkennens, malzeugbeladenes Nachspüren der unerbittlichen Gesetze, unter welchen solch ungeheure Architektur entstanden sein mochte. Erforschen ihres Wesens mit den zu groben Mitteln meines bescheidenen Könnens — überhaupt: Schule der Bescheidung!
 Das einsame Picknick gewährte Ausblick ins Blaue, ich zählte die Gipfel der Ferne, die ziehenden Schiffe. Um hartnäckiger noch als zuvor den Kampf wieder aufzunehmen um eine Schönheit, der beizukommen nur mit Mathematik möglich erschien . . .

Marg. Frey-Surbek.

Lehr- und Wanderjahre

Mit der Lehrlingsprüfung oder Diplomierung ist die Meisterschaft des jungen Berufsmannes noch lang nicht erreicht. Immer wieder muss gesagt werden, dass die berufliche Tüchtigkeit nicht nur von den manuellen Fertigkeiten und Berufskennntnissen abhängig ist. Charakterliche Reife und ein weiter geistiger Horizont geben erst den beruflichen Fähigkeiten im engeren Sinne den rechten Halt und Rahmen zu ihrer Entfaltung und Auswirkung. Gesellen- und Wanderjahre sind deshalb unersetzliche Ergänzung und Vollendung der Berufslehre. Wir wollen uns glücklich schätzen, dass es unserer Jugend nach Abschluss der beruflichen Ausbildung möglich ist, fremde Sitten und Gebräuche, andere Kultur- und Lebensformen kennenzulernen, auch wenn ihr vorübergehend das Ausland verschlossen ist. Ein Aufenthalt in anderssprachigen Landesteilen, auch wenn er nur einige Monate, ja nur einige Wochen dauert, lässt unserer Jungmannschaft Herz und Verstand aufgehen, zeigt ihr den eigenen Beruf von ganz neuen Seiten und macht sie zugleich bescheidener und selbstbewusster. Alle, welche für die berufliche Ausbildung unserer Jugend mitverantwortlich sind, begrüßen daher mit Ueberzeugung alle Massnahmen, die unserer Jungmannschaft nach Abschluss der beruflichen Ausbildung einen längeren oder kürzeren Aufenthalt in anderssprachigen Landesgegenden erleichtern.

Emil Jucker,
 Zentralsekretär des Schweiz. Verbandes für
 Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge



Frühlingsnacht in Chexbres

Zum weithallenden Dom
 Verzaubert der Nachtigallen Jubel
 Das schlafende Rebenland.
 Doch in den Tiefen des Sees
 Spiegeln geheimnisvoll schon
 Die Berge Savoyens im leisen
 Lichtschimmer des kommenden Tags.
 Wie lebendig schon diese Nacht!
 Was wird erst der Tag, die
 Sonne uns bringen
 An Formen und Wundern der Farbe!
 Jetzt erst verstehe ich ganz, warum
 Dich Jacobsen, Courbet und Rousseau
 So liebten, du edles Gestade:
 Du bist das Land, von Gott
 Für die Künstler geschaffen!

A. H. Daapp.



Schriftsteller, Maler, ein Musiker, ein Akademiker und ein Berufsberater haben ihrer Liebe, ihrer Sympathie, ihrer Dankbarkeit gegenüber der französischen Schweiz Ausdruck gegeben. Sie haben nicht nur für sich selbst, sondern für zahllose Deutschschweizer gesprochen, denen das Welschland ebenso sehr zur Heimat geworden ist. Gerade heute können wir uns nicht genug darüber freuen, dass wir ein so mannigfaltiges Vaterland haben, dessen Teile, so verschiedenartig sie sind, ein untrennbares Ganzes bilden. Es gehört zu den schönsten nationalen Aufgaben des Schweizlers, die Freundschaft, den gegenseitigen Austausch von Sprachgebiet zu Sprachgebiet zu fördern und zu pflegen. In einem spätern Heft unserer Zeitschrift werden wir welschen und Tessiner Freunden der deutschen Schweiz das Wort geben. Wir werden auch den Tessin und die rätoromanischen Täler feiern, um auf diese Weise in würdiger Form das 650jährige Jubiläum der Eidgenossenschaft zu begehen.

Die Redaktion.

Neuenburg, die Stadt der Mädchenpensionate. Neuenstadt in Welsch-Bern
 Neuchâtel, la ville des Pensionnats. Un bourg romand bernois: Neuveville, au bord du lac de Biènn

Vignetten - Dessins: Henri Bischoff
 Phot.: Bauty, Brunner, Chiffelle, Eidenbenz, Theo Frey, Kasser, Kettel, Lacroix, Martin, Pilet